Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1832

22.1.1832 (Nr. 22)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 22. Sonntag, den 22. Januar 1832.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 21. Jan., Nr. 4, publizirt, ausser den bereits in unserem gestrigen Blatte (irrig als im Regierungsblatt vom 19. Jan., Nr. 3, erschienen) angeführten Gesetze, noch folgende von den Ständen berathene und angenommene Gesetze:

1. Das Gesetz über die Widersetzlichkeit gegen die öffentliche Gewalt.
2. Das Gesetz über die jeweilige theilweise Erneuerung der Ständeversammlung in beiden Kammern.
3. Das Gesetz über die Beförsterung in der Privatwaldungen.
4. Das Gesetz über die Ansprüche der Lehrer verschiedener Anstalten hinsichtlich der Wittwen-, Pensions- und Unterstützungsgehalte für ihre Hinterbliebenen.

Dasselbe Regierungsblatt enthält ferner:

1. Eine Verordnung des Finanzministerium, den Vollzug des Gesetzes wegen Aufhebung des Kartenstempels betr.
2. Eine Verordnung des nämlichen Ministerium, wornach vom Malter Haber, da der Durchschnittspreis für dasselbe unter 4 fl. 12 kr. herabgesunken, 6 kr. Eingangszoll und 2 kr. Ausgangszoll zu erheben ist; diese Verordnung tritt überall nach 14 Tagen, vom Datum des Regierungsblatts an gerechnet, in Kraft.

Frankreich.

Paris, den 18. Jan. Im Journ. des Deb. liest man: Die neusten Nachrichten aus London sind sehr beruhigend. Die Konferenz hat ihre Stellung und die der Regierungen, welche sie vertritt, erkannt; sie hat gefühlt, daß es jetzt, wo sie das Ziel ihrer Arbeiten erreicht hat, nachdem sie Schwirigkeiten besiegt hat, die man sich als unbesiegbar zu schildern gefiel, schmerzlich für sie und unheilvoll für Europa wäre, an einigen Bedenklichkeiten oder an der Hartnäckigkeit des Königs von Holland zu scheitern. Ihre Antwort an die holl. Bevollmächtigten vom 4. d. ist würdig und kräftig; man muß, bei einer solchen Sprache, hoffen, daß der Vertrag vom 15. d. wirklich ein letzter und unwiderruflicher Akt sein wird. Kraft bleibt sohin dem Rechte. Nichts ist falscher, als die Gerüchte von Aufregung in Belgien und von Truppenbewegungen in Holland. Das holl. Heer ist in der vollkommensten Ruhe, und die angekündigten Revüen haben nicht stattgefunden. Das Vertrauen ist allgemein.

Im nämlichen Blatt heißt es: Man sagt, und wir haben Grund, es zu glauben, daß man von Berlin die Nachricht erhalten hat, das preuß. Kabinet habe den Konferenzvertrag ratifizirt, und seinen Bevollmächtigten Instruktionen gegeben, die Ratifikationen möglichst bald nach Ankunft dieser Depeschen mit den andern Gliedern der Konferenz auszuwechseln. In der That heißt es, doch wissen wir nicht mit welcher Stufe von Wahrheit, daß die preuß. Ratifikation nicht ertheilt werden wird, ausser in Gemäßheit eines Einverständnisses, daß alle Mächte zu ratifiziren gedenken.

Der Temps äussert über die Budgetdiskussion: „Noch ist die Liste der Redner nicht erschöpft; wenn es sich ums Budget handelt, will Jeder bei der allgemeinen Diskussion mitsprechen. Mancher Deputirte, der während der ganzen Sitzung ministeriell war, hat schon längst eine Rede in Bereitschaft gegen das Budget; er geht zwar nicht weiter, allein seine Worte tönen bis in sein Wahlkolleg. Es ist ein Wechsel auf seine Wähler.

Der Messager sprach schon gestern Morgen von einem Gerüchte, Oestreich und Preussen hätten ratifizirt, und Prinz von Lieven habe erklärt, er zweifle nicht am gleichen Entschlusse seines Gebieters. Heute kündigt der Temps an, Oestreich und Preussen seien geneigt, sich über die belg. Frage zu verständigen, mit dem Bemerken, es hänge jetzt Alles nur davon ab, ob dies aufrichtig gemeint sei, und es sei wohl nicht das erste Mal, daß die großen Mächte die Leichtgläubigkeit ihrer Gegner mißbraucht hätten.

Das Journal du Commerce berechnet die Ausgaben auf 1489 Mill., die Einnahmen auf 1160 Mill. — Defizit 329 Mill.

Die Tribune weist den Gedanken an eine Vereinigung der Royalisten mit den Republikanern, von der in neuerer Zeit die Blätter des Ministeriums öfters sprechen, von sich, und erklärt, es sei keine Vereinigung möglich zwischen so verschiedenen Meinungen.

Die France Nouvelle ertheilt der Pairskammer Lobsprüche, daß sie die ihr aufliegende Nothwendigkeit erkenne, dem Uebergreifen der Demokratie Widerstand zu leisten, und die ihr zugetheilte Rolle mit Kraft durchzuführen.

Gestern ward die Opinion und vorgestern der Revenant in Beschlag genommen.

Am 13. d. wurde in Nantes eine heimliche Pulverfabrik entdeckt.

Deputirtenkammer vom 17. — Der Justizminister überreichte das von der andern Kammer angenommene Gesetz über die Schuldgefangenschaft. Die allgemeine

Diskussion über das Budget ward fortgesetzt. Hr. von Civry verlangte, obwohl er, wie immer, das System und die Absichten der Minister pries, doch noch einige Ersparnisse, die er später vorschlagen wolle. Hr. Reallier Dumas suchte ein Ersparniß von 73,138,100 Fr. als möglich nachzuweisen. Hr. Berryer suchte darzuthun, daß der Staatsbedarf in Wahrheit zwar nicht nach der Behauptung des Hrn. Pagés 1600 Mill. und darüber, doch aber mit Hinzurechnung der sg. laufenden Schuld 1516 und daher das Defizit 565 Mill. betrage. Er verlangte daher, um mit Kenntniß der ganzen Sache zu urtheilen, die Mittheilung mehrerer Dokumente über die finanzielle Lage Frankreichs. Der Regierungskommissär sagte diese zu, und erwiderte der Berechnung des vorigen Rechners, daß die laufende Schuld, die noch aus dem Defizit des Kaiserthums und der Restauration bestände, unmöglich auf das Budget von 1832 gerechnet werden könne, da ihre Bezahlung gar nicht nöthig sei; der wahre Betrag des Budget bestehe aus 1120 Mill. Hr. Berryer entgegnete: Er habe nur die allgemeine Lage des Schatzes schildern wollen. Hr. Thiers wies sodann gleichfalls nach, daß das diesjährige Budget nach den Vorschlägen der Regierung 1112 Mill. betrüge, daß man zu seiner Deckung 978 Mill. ordentlicher und 124 Mill. ausserordentlicher Einkünfte habe, und also nicht viel mehr bedürfe; die laufende Schuld habe von jeher bestanden, und habe sogar manche Vortheile. Er widerlegte sodann die Ersparungsprojekte der HH. Audry de Puyraveau und Pagés, von denen das erstere die Schuld vernichten, die Bezahlung der Geistlichkeit durch den Staat einstellen, und durch Abschaffung der nur 28 Mill. kostenden Generalstäbe 33 Mill. ersparen wollte. Ersterer antwortete: Er habe nur gerathen, durch Verkauf der Staatsgüter die Schuld zu tilgen, und meine, es sollte die Geistlichkeit von denen bezahlt werden, die sich ihrer bedienten; er seines Theils brauche sie nicht. (Man lacht.) "Uebrigens", sagte er, "meine Herren, es ist leicht zu sagen: Man muß zahlen; allein man muß auch machen, daß man zahlen kann." Hr. Thiers erwiderte, die Nationalgüter betrügen 600 Mill., die Schulden 4600 Mill., nun sollte man sie einmal damit tilgen. Lasse man die Geistlichen durch ihre Gemeinden zahlen, so ersetze man nur eine Auflage durch die andere. Hr. v. Argenson verwies zur Heimzahlung der Schuld auf die mineralischen Schätze Frankreichs, die dazu reiche Mittel geben würden, wenn die Regierung wäre, wie sie sollte. Hr. Legendre trat noch gegen das Budget auf, und verlangte namentlich Aufhebung der Amortisationskasse.

Großbritannien.

London, den 14. Jan. Die Stimmung der Journale ist friedlich. Der Globe triumphirt, daß seine Vorhersagungen eingetroffen, und die Times findet einen Trost für das diesjährige Defizit, was sich durch die Verminderung der Einnahmen ergeben wird, darin, daß hierdurch die Kriegslust vermindert werde. Beide Blätter rathen, die Künste des Friedens zu kultiviren.

Am 12. wurden von der Bristoler Spezialkommission 4 Anführer bei den Brandstiftungen und Plünderungen, William Clarke, Thomas Gregory, Richard Vines und Joseph Keys, zum Tode verurtheilt. Bei Ankündigung ihres Schicksals thaten sie ausserordentlich kläglich; sie weinten und schrieen, baten um Gnade, betheuerten ihre Unschuld, kaum konnten sie sich aufrecht halten. Das Gericht und alle Anwesenden (mit Ausnahme des weiblichen Theils derselben) wurden tief ergriffen. Neunzehn andere hat das Gericht der k. Gnade empfohlen; sie werden mit lebenslänglicher Verbannung durchkommen. Die Untersuchungen über kleinere Frevel dauern noch fort. — Oberst Brereton, der wegen seines schwachen und unentschlossenen Benehmens bei jenen unseligen Vorfällen vor ein Kriegsgericht gestellt worden war, hat sich selbst erschossen. — Die Untersuchung über die Unruhen in Nottingham und der Umgegend ist bereits auch geendigt. Mehrere Individuen wurden wegen Häuserzerstörung und Plünderung zum Tode verurtheilt.

London, den 15. Jan. Der Courier bemerkt: Es ist ganz wahr, daß wir, obwohl es das wahre Interesse Großbritanniens ist, den Frieden zu erhalten, mehr dadurch leiden würden, daß wir den absoluten Herrschern Europas gestatteten, Frankreich in Stücke zu zerreissen, als wir gewinnen, wenn wir eine strenge Neutralität beobachteten. Denn wenn einmal das konstitutionelle System in Frankreich vernichtet würde, so würden die andern Mächte nicht lange warten, bis sie über unsere eigenen freien Institutionen eine Kontrolle mittels einer Partei zu erhalten suchen, welche, wenn schon jetzt fast am Boden liegend, einst in Verbindung mit andern Staaten mächtig war, und die nur eines Stützpunktes bedarf, um wieder einen Aufschwung zu gewinnen.

Das Komité für die Reformbill ist definitiv auf den 20. d. festgesetzt.

Das Chronicle will aus einer noch nie trügerischen Quelle wissen, es herrsche zwischen Lord Palmerston und dem Fürsten von Talleyrand nicht das mindeste Mißverständniß, weder in Bezug auf die Zerstörung der belg. Festungen, noch aus einem andern Grunde, und zwischen sämmtlichen Ministern der 5 Mächte bestehe gegenseitig das freundschaftlichste Verhältniß.

Belgien.

Brüssel, den 16. Januar. Der Belge sagt: Unsere Truppen werden am 15. Januar nicht an der Gränze stehen. Die Regierung hat Maaßregeln getroffen, damit in Zeit von 24 Stunden 50,000 Mann zusammengezogen werden können.

Gestern wurde der Posten auf dem Place-Royale verdreifacht. In den Straßen sah man zahlreiche Patrouillen von Bürgergarden und Linientruppen. Diese Maaßregeln sind ohne Zweifel gegen die Erneuerung der vielen in der letzten Zeit statt gehabten Diebstähle getroffen.

Es scheint entschieden, daß Belgien nur 2 Universitäten, zu Gent und Lüttich, haben werde. Löwen soll durch eine Veterinär-, eine Militärschule und andere Anstalten entschädiget werden.

Schluß des Protokolls Nr. 54: »Nachdem der unterzeichnete Bevollmächtigte Sr. Maj. des Königs der Belgier von Seiten JJ. EE. der Bevollmächtigten von Oestreich, Frankreich, Großbritannien, Preussen und Rußland von einem am 11. Jan. 1832 von denselben unterzeichneten Protokoll Mittheilung erhalten, kraft dessen die am Traktat vom 15. Nov. 1831 theilnehmenden Mächte übereinkommen, und zwar aus Gründen, die bereits in diesem Aktenstücke ausgesprochen sind, den Zeitpunkt der Auswechslung der Ratifikationen genannten Traktats bis zum 31. Jan. 1832 zu prorogiren: So erklärt derselbe im Namen Sr. Maj. des Königs der Belgier, dem Inhalt dieses Protokolls beizutreten, und in die gedachte Verlängerung einzuwilligen. London, den 11. Jan. 1832. (Gez.) Sylvan Van de Weyer.«

Italien.

Rom, den 10. Jan. Der seltsame Zustand der hiesigen Angelegenheiten, welcher nun schon so viele Wochen lang jeden Augenblick zu irgend einer Entwicklung zu führen schien, bleibt fortwährend derselbe. Noch immer bemüht man sich mit friedlichen Versuchen, deren Fehlschlagung militärische Bewegungen folgen sollen; mißlingen auch diese, so wird man bald darauf wieder deutsch in den Wachtstuben Bolognas reden. Niemand kann hieran zweifeln, da die wichtigsten Personen im Staate es laut aussprechen. Durch den General der Nationalgarde von Bologna, Patuzzi, bekam die Regierung hier eine Vorstellung; auch schickte er Abschriften davon an die Gesandten der großen Mächte. Der Inhalt derselben gleicht ganz dem der bisherigen Eingaben, und es bedarf daher keiner neuen Aufzählung der Forderungen und Beschwerden der Provinzen. Die Gesandten haben einstimmig die Vorstellung dem Staatssekretär gesendet, da sie nichts von einer nicht anerkannten Behörde annehmen konnten. — Von den neuen päpstlichen Obligationen ist ein sehr großer Theil nach Belgien, nämlich nach Antwerpen gekommen; auch Amsterdam und Berlin haben viel gekauft. — Hier herrscht ein milder Winter ohne Schnee und Kälte; diese Wärme scheint sich auf ganz Unteritalien zu erstrecken, selbst aus Palermo rühmen Briefe des Wetters liebliche Frühlingsanmuth. Die vulkanische Insel bei Südsizilien ist verschwunden.

(Allg. Z.)

Bologna, den 8. Jan. Die Oestreicher drohen immer bestimmter mit Besetzung der Romagna; in Ferrara sind bereits neue Truppen angekommen. Die Stadt ist jetzt geneigt, das Edikt vom 5. Jul. anzunehmen, indem der Wunsch nach einer Reform so groß ist, daß man, trotz des schlechten Wahlsystems, hoffen kann, Repräsentanten zu finden, die entschlossen sind, die Forderungen der Stadt geltend zu machen.

Chambery, den 10. Januar. Der König hat die Missionen jetzt verboten, und dadurch sogleich Herstellung der Ruhe erreicht. Die Missionäre haben sich nach Freiburg und Avignon zurückgezogen. — Der König hat die vier Kompagnien der Offiziersgarde auf eine einzige von 100 Mann herabgesetzt. Darf man franz. Blättern glauben, so haben diese Truppen eine gewisse Aehnlichkeit mit den geistlichen Rittern. Morgens um 7 Uhr sollen sie nämlich eine gemeinschaftliche Morgenandacht verrichten, um 8 in die Messe, um 12 und dann wieder Nachmittags um 4 Uhr in die Predigt gehen; um 9 Uhr legen sie sich, nach nochmaligem gemeinschaftlichem Gebet, zu Bette, und werden dann bis zum andern Morgen eingeschlossen.

Die Bevölkerung von Turin mit Vorstädten betrug am Schlusse des verflossenen Jahres 121,850 Seelen.

Oestreich.

Wien, den 15. Jan. Nachdem seit zehn Jahren kein türkischer Geschäftsträger mehr in Wien war, vernimmt man nun, daß der früher mit diesem Posten bekleidete Johann Maurojeni von der Pforte wieder akkreditirt werden soll.

Nach dem Bericht des Bankgouverneurs vom 9. d. hat der Gesammtverkehr der Bank 1831 sich auf 1202 Millionen Gulden belaufen. Das reine Erträgniß war 3,749,346 fl. Unter 50,621 Aktien vertheilt, weist dieser reine Gewinn 74 fl. 4 kr. für jede Aktie aus, und wirft, nach Bezahlung von 32 fl. im ersten Semester 1831, noch eine Dividende von 42 fl. 4 kr. ab.

Die allg. Ztg. gibt in einem Schreiben von der serbischen Gränze, den 8. Jan., folgende Aufschlüsse über den angeblich türkischen Obersten, der in Wien für einen Polen erkannt ward: Es war Graf Malachowski (Sohn des Generals), der von Polen an die Pforte gesandt worden war. Da wegen des russ. Einflusses seine persönliche Sicherheit nach Warschaus Fall gefährdet schien, wirkte er sich durch den Seraskier Chosrew-Mehemed-Pascha einen Paß vom östr. Internuntius zur Reise nach Frankreich aus, in dem man ihn als einen türkischen Obersten, Namens Achmet Nadir Bey, bezeichnete. Damit verließ er Konstantinopel. In Belgrad erkannte der Pascha, daß er kein Türke sei; doch ließ er ihn weiter reisen, und berichtete nur darüber an Hrn von Ottenfels, den östr. Internuntius. Dieser sandte eine Staffette nach Wien, und so ward Hr. von Malachowski hier unter seiner Verkleidung erkannt.

Preussen.

Berlin, den 17. Jan. Gestern kamen wieder zwei und heute sechs Cholerafälle vor; ein Patient starb sogleich.

Ueber die Bestimmung der nicht nach ihrem Vaterlande zurückkehrenden Polen, deren Anzahl man auf 18,000 angibt, sind mehrere Angaben im Umlauf, worunter folgende ziemlichen Glauben findet, obgleich sie ebenfalls noch der Bestätigung bedarf: Es sollten nämlich diese Polen, vermuthlich auf Kosten der franz. Regierung, den Weg nach Belgien einschlagen, und in die Dienste dieses neuen Staates treten, um dessen Heer bei einem etwaigen Angriffe der Holländer zu verstärken, und um Letzteres durch das Beispiel soldatischer Tapferkeit zu befeuern, in welchem Falle ein zweites Treffen, wie das bei Hasselt, nicht zu befürchten wäre. Als Befehlshaber nennt man den General Uminski, der sich jetzt in Paris befindet.

(H. K.)

Baiern.

München, den 15. Jan. Das heute erschienene Gesetzblatt enthält die Beilage 5 zum Landtagsabschied, nämlich das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der auf die Gerichtsbarkeit verzichtenden Standes- und Gutsherren. Nach diesem Gesetze wird den Inhabern standes- und gutsherrlicher Gerichte im Falle der Verzichtleistung eine Entschädigung der Taxerträgnisse nach zehnjährigem Durchschnitte und mit Abzug von ⅓ für die Verwaltungskosten geleistet.

Freie Stadt Frankfurt.

Der schwäb. Merkur schreibt aus Frankfurt, den 18. Jan. Gestern Abend zog abermals eine zweite, etwa 70 Mann starke Abtheilung von Polen, größtentheils vom Gielgudschen und Rybinskischen Korps, in unsere Stadt ein. Vor den Thoren derselben wurden sie von einer großen Menge unserer Einwohner begrüßt, welche sie unter dem unaufhörlichen Rufe: „Es leben die Polen!“ durch die Hauptstraßen unserer Stadt begleiteten. Auch diese Abtheilung besteht meistens aus Offizieren und Unteroffizieren, und es werden noch 6 andere, stärkere Abtheilungen dieser folgen. Die Gasthäuser, worin sie einlogirt wurden, waren bis spät in die Nacht von den Bewohnern unserer Stadt überfüllt; Alles drängte sich, die Polen zu sehen, zu sprechen, die Hände zu drücken und zu küssen. Polnische Nationallieder hörte man singen, und unaufhörlich wurden Toaste ausgebracht. Wegen der ihnen zu Elbing in Preussen widerfahrnen Behandlung werfen sie die ganze Schuld auf den preuß. General Kraft; von Preussens König sprechen sie mit großer Dankbarkeit und Ehrfurcht. Auch mehrere Galizier befinden sich unter den Angekommenen, welche berichten, daß kein Dörfchen in ihrem Vaterlande sei, aus welchem nicht Einige an dem polnischen Freiheitskampfe Antheil genommen hätten. Selbst mehrere Russen, welche die polnische Sache zu der ihrigen gemacht hatten, und im Anfange der Revolution zu den Polen übergegangen waren, befinden sich darunter. Im Ganzen werden ungefähr 1000 — 1100 Polen nach und nach in Abtheilungen hier durchkommen. Die Bewohner unserer Stadt nehmen innigen Antheil an dem Schicksale der unglücklichen Flüchtlinge.

Frankfurt, den 20. Januar. Gestern Abend trafen wiederum Polen ein und wurden eben so wie ihre Vorgänger empfangen, bewirthet und weitergeschafft. — Nach Mitternacht erscholl Feuerruf. In einer engen, an die Allerheiligenstraße anstoßenden Gasse war ein heftiges Feuer ausgebrochen, wodurch vier Häuser zum Theil ein Raub der Flammen wurden.

Staatspapiere.

Paris, den 17. Jan. prozent. 96, 55; 3prozent. 66, 55.

Frankfurt, den 19. Jan. Großherzogl. badische 50fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 82½ fl. (Pap.) — 4proz. Metall. 76½; Bankaktien 1379 (Geld).

Zur Zeit des Schlusses der Ständeversammlung hatte die unterzeichnete Redaktion die Verbindlichkeit übernommen, die noch rückständigen Berichte über die Kammersitzungen nachträglich, und zwar so vollständig als möglich zu liefern, was auch seither in einer Reihe von Nummern geschehen ist. Bei dem beschränkten Raum ihres Blattes, und um mit den wichtigen politischen Nachrichten nicht in Rückstand zu gerathen, sah sich daher die Redaktion in die Nothwendigkeit versetzt, die Aufnahme mehrerer, ihr in Bezug auf die Rückkehr der Landtagsabgeordneten in ihre Heimath eingekommenen Mittheilungen zu verschieben. Nachdem jedoch nunmehr ähnliche Artikel bereits in andern inländischen, so wie in ausländischen Blättern erschienen sind, so glaubt die Redaktion die nachträgliche Aufnahme der ersteren jetzt um so eher unterlassen zu können, als dieselben durch die eingetretene Verspätung an Interesse verloren haben dürften.

Karlsruhe, den 21. Jan. 1832.

Die Redaktion der Karlsruher Zeitung.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Karlsruhe. [Casinoanzeige.] Nächsten Mittwoch, den 25. d. M., wird der 6te Casinoball im Gasthaus zum badischen Hof stattfinden.

Der Vorstand.

Anzeige.

In der Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu erhalten:

Das Gesetz über die Polizei der Presse; broschirt . . . . . 12 kr.
Das Gesetz über die Ehrenkränkungen; broschirt . . . . . 6 kr.
Das Gesetz über die Gendarmerie; broschirt . . . . . 12 kr.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Bis Montag, den 23. Jan. d. J., Vormittags 9 Uhr, wird auf Ansuchen der ledigen Katharina Brat, das der letztern zugehörige, in der Durlacherthorstraße Nr. 103, einseits neben Fuhrmann Wolf, anderseits neben Stallbedienten Baumberger gelegene zweistöckige Wohnhaus, sammt Neben- und Hintergebäuden, so wie einem Hausgarten, worauf bereits 4730 fl. geboten sind, im Hause selbst, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden; wozu man die Liebhaber einladet.

Karlsruhe, den 17. Jan. 1832.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsrevisorat.

Rath Ziegler.

vdt. Hagendorn.

Verleger und Drucker: P. Macklot.